

Triest, 25. Mai. Außer dem Kreuzer „Franz Georg“ gehen in die albanischen Gewässer drei Torpedozerstörer und drei Torpedoboote unter dem Kommando des Konteradmirals ab. In Albanien ist Österreich-Ungarn jetzt vertreten mit 14 900 Tonnen und 1500 Mann.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Ein interessanter Vergleich über die steuerliche Leistungsfähigkeit Deutschlands und Englands wurde auf der Tagung des Flottenvereins in Breslau von dem Volkswirtschaftler, Professor Julius Wolf, aufgestellt. Er wies nach, daß das englische Volk um 600 Millionen Mark mehr Steuern zahle als das deutsche. Dabei sei das deutsche Volk um 20 Millionen zahlreicher, das deutsche Volkvermögen um 50 Milliarden höher als das englische. Er wolle aber durchaus nicht einem Hinausschrauben der deutschen Steuern auf die Höhe der englischen Sähe das Wort reden. Vielmehr stehe er ganz auf dem Standpunkte des Grafen Hertling, des sächsischen Finanzministers v. Soden und des Schatzsekretärs Kühn, die erklärt haben, in Steuererhöhungen sei in letzter Zeit des Guten genug geschehen. Nur politisch sei es von allergrößtem Wert, feststellen zu können, daß Deutschland über umgekehrt stärkere Steuerreserven verfüge, als England. England könne danach nicht hoffen, indem es die Rüstungen forcieren und Deutschland zu weiteren Rüstungen zwingen, daß Deutschland der Atem früher ausgehen werde.

Frankreich.

* Ein reiches Lob für Deutschland spendete Präsident Poincaré in Lyon beim Besuch der deutschen Abteilung der dortigen internationalen Städteausstellung, die allerdings noch nicht ganz fertig ist. Der Präsident antwortete auf die Begrüßungsansprache: „Es hat mich sehr gefreut, mich einige Augenblicke vor Ihrem Pavillon haben aufhalten zu können. Ich hätte es vorgezogen, Ihre Ausstellung im einzelnen zu besichtigen, wenn sie vollständig fertig gewesen wäre, aber ich weiß infolge der Dresdener Ausstellung, daß Deutschland in der Hygiene und Wohlfahrt die glücklichsten Anregungen zu verzeichnen hat, und ich weiß im voraus, daß die deutsche Beteiligung in jeder Hinsicht der Ausstellung von Lyon würdig sein wird.“

Bulgarien.

* Zur Erhöhung der persönlichen Sicherheit des Königs hat die Regierung besondere militärische Maßnahmen getroffen. Die Wache am Palais wurde verstärkt und auf der Hauptwache eine Batterie Feldgeschütze aufgestellt. Vielfach greift man die Regierung wegen dieser Maßnahmen heftig an und erklärt, daß durch diese auf fallenden militärischen Maßregeln Unruhe im Lande erzeugt und im Auslande der üble Eindruck erweckt werde, daß König Ferdinand in seiner Hauptstadt seines Lebens nicht mehr sicher sei.

Rußland.

* Die russische Außenpolitik war Gegenstand eingehender Erörterungen in der Duma. Der Progressist Joffe forderte, daß die russische Diplomatie alles tun müsse, um den Balkanbund wiederherzustellen und die Darbanellen für die freie Schifffahrt zu öffnen. Von der äußersten Rechten glaubte Markoff, daß die Annäherung an England die traditionelle Freundschaft mit Deutschland schwäche. Der Redner wandte sich entschieden gegen jeden Konflikt mit Deutschland, indem er dringend eine Annäherung an Deutschland empfahl. Dies sei der einzige Weg, um einen dauernden Frieden zu schaffen.

* Das Reiseprogramm des Zaren für diesen Sommer ist nun endgültig festgestellt worden. Danach begibt sich der Zar am 12. Juni auf der Kaiserjacht „Standart“ zu einem eintägigen Besuch des Königs Karol in die rumänischen Gewässer, wo in einem Hafen die Begegnung stattfindet. Nach dieser Begegnung reist der Zar zu der bereits einmal aufgeschobenen Jubelfeier nach Rischikien, wo anlässlich der hundertjährigen Zugehörigkeit Bessarabiens zu Rußland ein Denkmal für den Zaren Alexander I. enthüllt wird. Unmittelbar danach kehrt der Zar mit seiner Familie nach Barskoje Selo zurück, wo am 19. Juni der König von Sachsen zu einem dreitägigen Besuch eintrifft. Später folgt eine mehrtägige Reise der Zarenfamilie in die finnischen Schären. Nach der Rückkehr trifft Präsident Poincaré ein. Am 9. August begibt sich Zar Nikolaus zu den dreitägigen großen Jubelfestlichkeiten zur Erinnerung an den Sieg Peters des Großen über die Schweden nach Hangoe. Am 27. August treten der Zar und die Zarin mit Familie die Reise nach Darmstadt an, wo ein längerer Aufenthalt stattfinden soll.

Aus In- und Ausland.

Koburg, 25. Mai. Zur bevorstehenden Reichstags tagerversammlung in Koburg stellten die Nationalliberalen den Koburger Amtsgerichtsrat Dr. Stoll auf.

Budapest, 25. Mai. Der Abgeordnete und frühere Handelsminister Franz v. Kossuth ist im Alter von 72 Jahren gestorben.

darf ich hoffen, daß es auch bei den meinen der Fall sein wird. Und zuletzt handeln wir Menschen doch nur, wie wir unserer Natur nach handeln müssen, wenn das Schicksal oder diejenigen Menschen, die es für uns bilden, uns mit derselben in Gegensatz bringen.

Ich möchte mich rechtfertigen und doch niemand anklagen, aber dennoch wird es wie eine Auflage lauten, wenn ich sage, ich habe eine traurige Jugend erlebt. Daß es so war, geschah nicht aus böser Absicht, sondern aus Charakteranlage, unumstößlicher Überzeugung desjenigen, in dessen Hand mein Schicksal schon früh gelegt wurde. Es ist derselbe, in dessen Haus ich Dich gebracht, mein Stiefbruder durch die zweite Heirat meiner Mutter, der Baron Dedo von Reinbach. Er hat wohl diese späte Heirat seines Vaters nie mit günstigen Augen betrachtet, und als sein Vater und meine Mutter, die fast ganz mittellos und ohne nähere Verwandte gewesen war, im Verlauf von wenigen Jahren beide starben, fiel ihm, der um mehr als dreißig Jahre älter war als ich, die volle Bestimmung über mich zu. Ich wurde in einem Institut erzogen, und das war allerdings nicht schlimmeres, als vielen andern Mädchen geschieht, wenigstens es eine bescheidenere Sitten zu nennen ist, die die Kinder lange Jahre um das Sonnenlicht, das der Entwicklung dieser jungen, zarten Pflanzen so notwendig ist, bringt — um die Liebe ihrer Eltern. Für mich war diese Zeit verhältnismäßig eine glückliche: ich besah ein heiteres Temperament, das mich beliebt machte, aber dabei auch ein warmes, liebebedürftiges Herz, das sich immer mit Innigkeit an eine Freundin schloß. Junge Mädchen schließen gern und leicht zärtliche Freundschaft untereinander, aber sie opfern sie auch ebenso leicht einem andern Gefühl, für das diese nur ein Vorbote, sozusagen ein Improvisorium ist — der Liebe zum Manne.

Fortsetzung folgt.

Mexiko, 25. Mai. Nach der Einnahme von Tepe sind über 200 Kriegsgefangene erschossen worden. Deutsches Leben und Eigentum ist bisher in Tepe unversehrt.

Köln, 25. Mai. Der „Zeff. Jtg.“ wird von hier gemeldet, es könne keine Rede davon sein, daß die Verhaftung Bahards und seiner Gefährten un berechtigt gewesen sei. Obwohl die hiesigen Behörden es natürlich ablehnen müßten, in dieser Spionage-Angelegenheit Mitteilungen zu machen, so könne doch versichert werden, daß, wenn Deutsche in Frankreich sich so benommen hätten, wie die Franzosen hier in Köln, sie nicht so leichten Kaufes davon gekommen wären.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der König von Sachsen hat aus Anlaß der Vollendung seines 49. Geburtstages am Montag 45 Strafgefangenen die Freiheit geschenkt.

* Das Befinden des Kaisers von Österreich ist, wie der ärztliche Bericht belagt, andauernd vorzüglich.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

(8. Sitzung.)

Bz. Berlin, 25. Mai.

Das Haus beriet über das Fideikommissgesetz. Justizminister Dr. Beseler führte aus, die Bildung der Fideikommissse sei zurückzuführen auf das Bestreben, den Familienbesitz zu vereinigen und einen Mittelpunkt für die wirtschaftliche Erziehung der Familie zu schaffen. Es sei aber eine gesetzliche Regelung notwendig, um der inneren Kolonisation zu dienen und die Fideikommissbildung auf den Grundbesitz zu beschränken.

Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer wies auf die Vorteile des Gesetzes hin, das die Fideikommissbildung bei einem Ertrag von 10 000 Mark ermögliche. Nach einiger Debatte stimmte das Haus der Vorlage nach den Kommissionsbeschlüssen zu und vertagte sich dann auf Dienstag.

Abgeordnetenhaus.

(88. Sitzung.)

Rs. Berlin, 25. Mai.

Bei ziemlich guter Besetzung begann das Haus diesmal die Wochenarbeit. Auf der Tagesordnung steht die namentlich mit Rücksicht auf die im Reichstage gecheiterte ähnliche Materie interessante

Novelle zur preussischen Besoldungsordnung.

Es liegen mehrere nationalliberale Anträge und solche der fortschrittlichen Volkspartei vor auf Nachprüfung der Besoldungsverhältnisse und auf Gewährung von Zulagen an hunderterlei Beamte usw.

Finanzminister Dr. Lenke begründete die Vorlage. Die Staatsregierung sei damit an die äußerste Grenze gegangen, sie hoffe, daß das Haus sie nicht überschreite, damit die Vorlage nicht scheitere. In nicht allzulanger Zeit würden aber hoffentlich auch die gehobenen Unterbeamten bedacht werden können. Die Regierung schlägt vor, die vorliegende Abänderung am 1. April in Kraft treten zu lassen. Er bitte die Vorlage anzunehmen.

Abg. v. d. Osten-Warnik (L.) betonte, daß alle Besoldungsverbesserungen von der Regierung ausgehen müßten und gab der Freude Ausdruck, daß die Novelle hauptsächlich die Unterbeamten bedente. Nicht zu billigen sei der von den Beamten an die Parlamente veranlaßte Petitionssturm. An dem Vertrauensverhältnis zu den Vorgesetzten dürfe nichts geändert werden. Er beantragte die Novelle und sämtliche Anträge an die Budgetkommission zu überweisen.

Abg. Dr. König (Z.) bemerkte, daß kein Staat so für seine Beamten Sorge wie Preußen. Immerhin blieben einige Ungleichheiten zu ebnen. Der Minister wies dann noch darauf hin, daß die Besoldungsreform im Reich als endgültig gecheitert zu betrachten sei. Auf Vorschlag des Vizepräsidenten Dr. Borck wurde nun die Fortberatung auf Dienstag ausgesetzt, um die

dritte Lesung des Eisenbahn-Anleihegesetzes vorzunehmen. Kurze Wünsche äußerten die Abgg. Dr. Jberhoff (fr.), Dr. Lohmann (nat.), v. Bülow (L.), worauf die Vorlage angenommen wurde.

Ohne Bejprechung Annahme fanden die Vorlagen über den Kleinwohnungsbau der Staatsarbeiter, Änderungen der Gewerbe-Ordnung, des Rentenbrotgesetzes, Änderungen von Amtsgerichtsbezirken. Dann begründete Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer das Fischereigesetz, das das Wassergesetz ergänzen soll. Abg. Frhr. v. Malzbahn (L.) beantragte Aberweisung des Gesetzes an eine 28 gliedrige Kommission. Das Haus beschloß so. Das Haus erlebte noch eine Reihe von Petitionen und vertagte sich dann auf Dienstag.

Kongresse und Versammlungen.

** Der Jungdeutschlandbund hielt gelegentlich seiner Stuttgarter Tagung einen Feldgottesdienst ab, zu dem auch der König von Württemberg erschien. Der König gab hier wie auch bei einer am Montag im Schloß abgehaltenen Tafel für die Leitung des Bundes seiner hohen Befriedigung über den Bund und seine Bestrebungen Ausdruck. Vom Reichsanwalt ist ein Antworttelegramm an den Generalfeldmarschall v. d. Goltz eingetroffen, in dem es heißt: „Dem Jungdeutschlandbund danke ich aufrichtig für die freundliche telegraphische Begrüßung. Die Arbeit des Bundes an der körperlichen und geistigen Ausbildung der deutschen Jugend begleite ich mit den besten Wünschen und erhoffe von gegenwärtiger Tagung reiche Förderung seines Wirkens.“

** Deutscher Flottenverein. An der diesjährigen Tagung des Deutschen Flottenvereins in Breslau nahm auch Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen teil. Nach dem Bericht des Präsidenten, Großadmirals v. Köster, über die allgemeine Lage, wurde ohne weitere Aussprache folgende Entscheidung angenommen: „In Berücksichtigung der wachsenden Aufgaben der deutschen Flotte tritt der Deutsche Flottenverein für eine energisierendere Durchführung des Flottengesetzes ein, insbesondere für die Lösung der Kreuzerfrage und die Innehaltung eines Dreischiffbautempos, sowie für die Bereitstellung von genügendem aktivem Personal für die gefestigte Verwendung des vorhandenen Schiffsmaterials.“

Reichsregierung und Handwerkerwünsche.

Berlin, 25. Mai. In Verfolg der vom Reichstag beschlossenen Resolution, wonach der Bundesrat der beim Deutschen Handwerks- und Gewerbe-Kammertag errichteten Hauptstelle für das Verbindungswesen einen jährlichen Zuschuß von 30 000 Mark gewähren soll, fand im Reichstagsgebäude eine Besprechung zwischen Vertretern des Bundesrats, Mitgliedern des Reichstags und Delegierten der Handwerksorganisationen statt. In der sehr eingehenden Aussprache erklärten sich mit Ausnahme des Vertreters von Hamburg die Vertreter aller Bundesstaaten und die Abgeordneten der bürgerlichen Parteien für die amtliche Unterstützung der Hauptverdingungsstelle, so daß mit der Bewilligung des Reichszuschusses bestimmt gerechnet werden kann.

Ferner hat im Kriegsministerium zwischen dem Vorstand der Hauptverdingungsstelle des deutschen Handwerks und dem Chef der Unterkunftsabteilung sowie dem beteiligten Dezernenten eine längere Konferenz über die Wünsche des Handwerks zu den Bedingungen der Heeresverwaltung stattgefunden. Die Vertreter des Handwerks baten um größere Berücksichtigung des angemessenen Preises und Zuziehung von Sachverständigen des Handwerks bei der Preisfestsetzung. Die Vertreter des Kriegsministers sagten gegenüber diesen Wünschen des Vorstandes der Hauptverdingungsstelle ein wohlwollendes Entgegenkommen zu.

Aus Nah und Fern.

Herborn, den 26. Mai.

* „Wer sein Haus, sein Geschäft verkaufen will“, der tue dies, wenn er es nicht auf freier Hand kann, durch einen reellen Vermittler oder dadurch, daß er selbst das Objekt in der Zeitung anbietet. In verschiedenen Zeitungen Massenausgaben ist wieder verlässliche Inserate, in denen Häuser und Geschäfte zu kaufen gesucht werden. Die verlangte und abgegebene Offerte hin, erschein dann ein Mann, der ein Verkaufs- und Publikations-Auftragsformular für die „Zentralbörse“, den „Zentralmarkt“, die „Zentralverkaufsbörse“ usw. zur Unterschrift vorlegt und nichts weiter bezweckt als einen Anzeigenauftrag für diese Blätter zu erhalten. Die „einmaligen“ Kosten belaufen sich auf ca. 36—48 Mk. Durch die Bergeglichkeit desjenigen, der ein solches Auftragsformular ausfüllt, können die Kosten noch höhere werden, durch Rechtsanwälte und das Gericht. Es wird uns mitgeteilt, daß gegenwärtig auch hier solche „Käufer“ ihr Wesen treiben. Man lasse sich nicht ihnen nicht ein, dann bleibt man vor Schaden demütigt. Das Haus oder das Geschäft wird nicht verkauft und das für die Anzeigen ausgegebene Geld ist so gut wie auf die Straße geworfen.

* (Hunde an die Leine!) Die schönen Tage der verflochtenen Wochen, die wunderbare Frühlingspracht unserer Wälder haben Groß und Klein im Freien gelockt. Während nun viele das Verständnis für die Schönheit der Pflanzenwelt dahin gebracht haben, sie zu pflegen, zu schonen und mutwillige Hände von unnötigem Pflücken und Abbrechen zurückzuhalten, zeigen nur wenige Verständnis für die viel schönere, bedürftigere Tierwelt des Waldes, die in dieser Zeit gerade kommt der Mensch am meisten in den Hund und mit ihm sein Hausgenosse und Begleiter, der dem man liebevoll gönnen will, sich in der freien Natur auszutoben, ohne Ahnung, welche magischen Schäden durch dieses unvernünftige Tun angerichtet wird. Mehr als ein Duzend im Wald herumstreifender wilder Knaben richtet ein einziger frei herumstreifender Hund Schaden an, da er das Wild, Nester und Brutgeschäfte stört und so die ganzen Gelege vernichtet. Bei häufigen Störungen zieht sich das Wild aus den artig beunruhigten Gegenden völlig zurück. Einmal gesehen hat, in welcher qualenden Angst die Tiere veretzt werden, wenn Hunde den Jellen nahe kommen oder diese gar hehen, wird diese wohl verstehen, und alles tun, die Fälle zu verhüten. So ist es schon ein Gebot der Menschlichkeit, alles zu vermeiden, was die Tiere stören oder beunruhigen könnte und vor allem die Hunde an der Leine zu lassen. Man wende nicht ein, daß gewisse Rassen nicht jagen, sie tun es alle, wenn sie Wild, besonders Junge, erblicken. Andererseits gibt es Hunde, die sich zu zweien und dreien vereinigen und geradezu Treibjagden auf Wild veranstalten. Sie können binnen kurzem den Wildstand einer ganzen Gegend ruinieren. Ein Hund, der sich an das Jagen gewöhnt, gehorcht sehr dem seinem Herrn überhaupt nicht mehr und ist eine Qual für jeden Aergers. Vor allem aber macht der Hund, der entfernt sich von Verbindungswegen zweier Oeffnungen seinen Hund frei herumlaufen läßt, auch wenn er nicht jagt. Die Schneisen und Spazierwege unserer Wälder sind aber — mit wenig Ausnahmen — keine solche Verbindungswegen. Der Hund ist also dort immer anzukommen. Noch viel unangenehmer kann die Wildschadenerfahrlage des Jagdpächters werden, wenn dieser berechtigt wird, wenn ein Stück Wild über die Grenze gejagt oder zerrissen wird. Die Wälder haben neuerdings erst mit dem steigenden Interesse an Jagd und der Jagdpacht immer höhere Schadenersatzbeträge zugebilligt. Für eine trachtige Rehgeiß wurde z. B. kürzlich der Betrag von 100 Mark noch in der gering angesehen. Schließlich besteht nach der in den letzten Jahren anerkannten Rechtsprechung kein Zweifel mehr, daß in den Fällen der Gefahr, die dem Wildstande durch hezende und auch nur gewohnheitsmäßig störende Hunde droht, der Jagdpächter zur Schadenersatzhilfe nach § 225 des bürgerlichen Gesetzbuches berechtigt ist, und die Hunde abschließen darf. Wer sich also vor Schaden und Aergers schützen will, seine Hunde an, wenn er es nicht schon aus Mitgefühl mit den Tieren in Wald und Feld tut.

Limburg. Der 68jährige Schreinermeister Jakob Zimmermann von hier wollte Wasser aus der Lahn schöpfen. Dabei wurde er von einem Schlaganfall betroffen, stürzte ins Wasser und ertrank.

Kumcuau. Infolge eines Herzschlages ertrank beim Baden in der Lahn der im 21. Lebensjahre stehende Theodor Lehnhardt dahier.

Bad Homburg. Die Kaiserin trifft am 14. Juli hier ein und wird bis nach dem Kaisermander verweilen.

Friedberg. Während der Kaiserin an dem 18. September in Friedberg einquartiert werden.

Wenn werden die fremdherrlichen Offiziere während dieser Zeit dort Wohnung nehmen.

Epexrod. Das 73jährige Töchterchen des Lehrers befand sich bei seiner Großmutter hier in der Küche. Während die Frau sich zum Keller begab, machte sich das Kind am Herd zu tun. Seine Kleider zündeten Feuer und das Kind rief um Hilfe. Die Großmutter kam zu spät, da das Kind schon lichterloh brannte. Das Mädchen erlag bald darauf seinen Brandwunden.

Autba. Die vier Zigeunerweiber Ebender, die über 12 Jahre im Arbeitshaus Breitenau zugebracht sind entlassen worden und haben sich in unserer Stadt wieder niedergelassen. Sie wollen sich bemühen, irgendwo christliche Arbeit zu finden.

Som Rhein. Die Frühkirchenernte hat begonnen. Zwar kostet das Pfund im Kleinverkauf noch 30-60 Pfg., es dürfte aber bald ein bedeutender Preisrückgang folgen, da der Ertrag völlig befriedigend ausfällt.

Warte Tages-Chronik.

Köln. Die hiesigen Metzger haben neuerdings eine Herabsetzung der Schweinefleischpreise und Wurstwaren um 20 Pfg. pro Pfund eintreten lassen. Heute Schweine kosten 36-37 Mk. der Zentner Schlachtgewicht.

Schwesler. Unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankten nach dem Genuss von Beeren in der Familie des Restaurateurs Kaeser Personen. Kaeser ist bereits gestorben. Die vier anderen Personen schweben in Lebensgefahr.

Duisburg. Bei einem schweren Gewitter wurden die beiden 8 und 13 Jahre alten Söhne eines Bergmanns vom Blitz erschlagen.

Bohum. Der Hauptgewinn der Koburger Bergwerke im Betrage von 100,000 Mk. fiel an einen Bergmann. Der Gewinner fuhr, nachdem ihm die Verteilung von dem Gewinn gemacht worden war, wieder in die Grube ein. Er erklärte, er wolle seinem Gewerbe treu bleiben.

Bremen. Im Alter von 54 Jahren starb der Kaufmann Bogelmann, dessen Name mit den Angelegenheiten der deutschen Kolonialpolitik eng verknüpft ist.

München. Das Kriegsgericht verurteilte den Leutnant Kempfner zu einem Monat Gefängnis wegen Verstoßung aus dem Heere. Leutnant Kempfner ist dienstlich gezeugnet, Schulden zu haben.

Paris. Der Besitzer des erst vor Jahresfrist mit einem Kostenaufwande von 2 Millionen errichteten Hotel-Rödlinger, Nordlinger, ist in Konkurs gefallen. Die Gebäude, dessen Vermögen auf mehrere Millionen geschätzt wurde, war früher Bankrott.

Conrad. 25. Mai. Die Frau des Hüttenarbeiters wurde mit ihrem fünfjährigen Sohne vom Blitz erschlagen, gerade als sie die Tür ihres Hauses erreicht hatte.

Leiz. 26. Mai. Der Tuchfabrikant Maier in Schruns wurde eine vierstündige Hungerkur durchmachen. Am 26. Mai starb er jedoch an Entkräftung.

Paris. 25. Mai. Aus einem Laboratorium des Physiologen Dr. Bonnelin entwanden Diebe eine große Anzahl lebender Kanarienvögel. Die waren als Versuchstiere für Tuberkulose- und Tollwutbazillen geimpft.

Ein neuer Weltrekord. Bei dem Nationalen Wettrennen des Schwimmclubs Magdeburg-Budau am Sonntag wurde ein neuer Weltrekord aufgestellt. Willi Böttcher aus Magdeburg S. N. von 1896, der die beiden Weltrekorde im Brustschwimmen über 100 und 200 Meter im Jahre 1900 bei einem offiziellen Rekordversuch den Weltrekord von 1 Minute 18,4 Sekunden auf 1 Minute 16,8 Sekunden. — Im Höhenrennen hat ein deutscher Athlet den Olympia-Klub in San Francisco den bisherigen Weltrekord von 2,08 Metern geschlagen. Er ist 2,10 Meter gelaufen.

Einbrecher in einer Kirche. Als am Sonntag früh in Berlin die katholische Kirche in Oberkornweide zur Frühmesse geöffnet, fanden sie ein Bild von Wert und eine Marienaltäre teilweise zerstört. Die wertvollen Kirchengüter geraubt und Opferstöcke von dem Altar entfernt worden. Gestohlen war außerdem ein wertvolles vergoldetes Speisefeld und ferner zwei Leuchter, in denen sich Geld befand. Es müssen mindestens zwei Einbrecher gewesen sein, die sich nachts in die Kirche einschleichen lassen, denn die schweren Stücke hätte ein Mann allein nicht herausbrechen können.

Vertreibung der Helden von der „Goeben“. Im Hafen der belagerten Konstantinopel, wo die Leichen der Helden des deutschen Kreuzers „Goeben“ aufgebahrt waren, fand am Sonntag eine Trauerfeier statt. In der Kirche der Herrin der deutschen Botschaft, das Konsulat, die Konsuln, sämtliche fremde Militärattaches, Offiziere der Garnison, die deutsche Militärmission, die Kriegsmarineminister, viele türkische Offiziere aller Waffengattungen, Marine, Gendarmen und Polizisten nahmen an der Trauerfeier teil. Türkische Soldaten standen auf der Straße vor der Botschaft Spalier. Vor dem Haupteingang standen Soldaten, die vor dem Zuge der Leichen auf der Straße standen.

Ein Feuerschiff gesunken. Das Feuerschiff „Gallia“ ist auf der Reise von Glasgow nach seinem Bestimmungsort in den kanadischen Gewässern an der Küste von New-Schottland gescheitert. Von der aus dem Schiff an Land gerettet worden. Anscheinend ist die Besatzung auf der Straße vor der Botschaft Spalier. Vor dem Haupteingang standen Soldaten, die vor dem Zuge der Leichen auf der Straße standen.

Ein Feuerschiff gesunken. Das Feuerschiff „Gallia“ ist auf der Reise von Glasgow nach seinem Bestimmungsort in den kanadischen Gewässern an der Küste von New-Schottland gescheitert. Von der aus dem Schiff an Land gerettet worden. Anscheinend ist die Besatzung auf der Straße vor der Botschaft Spalier. Vor dem Haupteingang standen Soldaten, die vor dem Zuge der Leichen auf der Straße standen.

Ein Feuerschiff gesunken. Das Feuerschiff „Gallia“ ist auf der Reise von Glasgow nach seinem Bestimmungsort in den kanadischen Gewässern an der Küste von New-Schottland gescheitert. Von der aus dem Schiff an Land gerettet worden. Anscheinend ist die Besatzung auf der Straße vor der Botschaft Spalier. Vor dem Haupteingang standen Soldaten, die vor dem Zuge der Leichen auf der Straße standen.

Ein Feuerschiff gesunken. Das Feuerschiff „Gallia“ ist auf der Reise von Glasgow nach seinem Bestimmungsort in den kanadischen Gewässern an der Küste von New-Schottland gescheitert. Von der aus dem Schiff an Land gerettet worden. Anscheinend ist die Besatzung auf der Straße vor der Botschaft Spalier. Vor dem Haupteingang standen Soldaten, die vor dem Zuge der Leichen auf der Straße standen.

Ein Feuerschiff gesunken. Das Feuerschiff „Gallia“ ist auf der Reise von Glasgow nach seinem Bestimmungsort in den kanadischen Gewässern an der Küste von New-Schottland gescheitert. Von der aus dem Schiff an Land gerettet worden. Anscheinend ist die Besatzung auf der Straße vor der Botschaft Spalier. Vor dem Haupteingang standen Soldaten, die vor dem Zuge der Leichen auf der Straße standen.

Ein Feuerschiff gesunken. Das Feuerschiff „Gallia“ ist auf der Reise von Glasgow nach seinem Bestimmungsort in den kanadischen Gewässern an der Küste von New-Schottland gescheitert. Von der aus dem Schiff an Land gerettet worden. Anscheinend ist die Besatzung auf der Straße vor der Botschaft Spalier. Vor dem Haupteingang standen Soldaten, die vor dem Zuge der Leichen auf der Straße standen.

Ein Feuerschiff gesunken. Das Feuerschiff „Gallia“ ist auf der Reise von Glasgow nach seinem Bestimmungsort in den kanadischen Gewässern an der Küste von New-Schottland gescheitert. Von der aus dem Schiff an Land gerettet worden. Anscheinend ist die Besatzung auf der Straße vor der Botschaft Spalier. Vor dem Haupteingang standen Soldaten, die vor dem Zuge der Leichen auf der Straße standen.

Ein Feuerschiff gesunken. Das Feuerschiff „Gallia“ ist auf der Reise von Glasgow nach seinem Bestimmungsort in den kanadischen Gewässern an der Küste von New-Schottland gescheitert. Von der aus dem Schiff an Land gerettet worden. Anscheinend ist die Besatzung auf der Straße vor der Botschaft Spalier. Vor dem Haupteingang standen Soldaten, die vor dem Zuge der Leichen auf der Straße standen.

Erörterung es sich handelt, sind Komadenstämme der Ostia im Jenseitgebiet zwischen der unteren und der steinigten Tunga. Die Forschungen sollen sich auf mindestens ein Jahr ausdehnen und Fräulein Chaplica will in dieser Zeit mit ihrer Expedition von Stamm zu Stamm ziehen und ihre Sprache und ihre Gewohnheiten in täglichem Beisammensein kennen lernen.

Luftfahrt.

Köln. Die Preissträger des Prinz-Heinrich-Fluges sind:

- Herr v. Thüna: Kaiserpreis;
- Krumm: Prinz-Heinrich-Preis;
- Herr v. Kleist, Beobachter des Herrn v. Thüna: Preis des Königs von Bayern;
- Herr v. Klagenmann, Beobachter von Krumm: Preis des Großherzogs von Baden;
- Herr Oberst v. Beaulieu: Preis des Großherzogs von Oldenburg und Preis der Stadt Minden;
- Herr v. Buttlar: Preis des Herzogs von Braunschweig und Preis des Fürsten Bedel;
- Herr Oberst v. Gantelmann und Herr v. Bonde: Preis des hamburgischen Landwehr-Offizierkorps;
- Herr v. Schröder: Preis der Stadt Köln und Preis des Fürsten von Schaumburg;
- Herr v. Müller: Preis des bayerischen Kriegsministeriums und Preis der Stadt Bremen;
- Herr v. Siddeffen: Preis der Stadt Hamburg;
- Herr Hauptmann Geerdig: Preis des preussischen Kriegsministeriums und Preis des Kreises Minden;
- Herr v. Schlemmer: Preis des Fürsten von Hohenzollern;
- Herr v. König: Preis des Fürsten zu Hatzfeld.

Prinz Heinrich von Preußen gedachte in einer kurzen Ansprache der Toten und beglückwünschte die Preissträger.

Hervorragende Fliegerleistung. Der russische Militärflieger Pesterow flog morgens in Kiew mit einem Fluggerät auf und landete abends in Gafschina, nachdem er unterwegs zwei Zwischenlandungen ausgeführt hatte. Er hat eine Strecke von 1400 Kilometern in 8 1/2 Stunden durchflogen.

Tödlicher Unfall eines Kanalflegers. Zu einem Flug über den Kanal war der Flieger Gustav Hamel in Paris aufgestiegen. Er wurde dann noch in Boulogne und über Calais gesehen. Seitdem fehlt jede Spur. In Marinekreisen ist man der Ansicht, daß er beim Flug über den Kanal abgestürzt und ertrunken ist.

Welt und Wissen.

Wo bleibt das Radium? Die bedeutende Heilkraft des Radiums hat es für wünschenswert erscheinen lassen, die größeren Krankenhäuser damit auszustatten und so haben es sich die deutschen Städte nicht nehmen lassen, eine Quantität Radium zu erwerben. Das preussische Kultusministerium stellte bekanntlich 500,000 Mark für den Ankauf von Radium zur Verfügung, das an Krankenhäuser und Laboratorien verteilt wurde. Die Städte Leipzig und Düsseldorf besitzen je für eine Viertelmillion Radium. Berlin steht an dritter Stelle, es gab 242,000 Mark für Radium aus Dresden und Hamburg je 200,000 Mark, Frankfurt a. M. 180,000 Mark, Bremen 160,000 Mark. Kleinere und mittlere Provinzstädte verwenden verhältnismäßig große Summen für die Anschaffung von Radium. So trug eine jede deutsche Stadt ihr Teil dazu bei, um die Behandlung von Kranken mit der neuen Heilkraft zu ermöglichen, und heute finden wir mehr als die Hälfte alles Radiums in deutschem Besitz.

Der gestellte Magen. Schon lange litt eine 35 Jahre alte Gelanglehrerin in Wien an unerklärlichen Magenbeschwerden, Sodbrennen, und diese Beschwerden machten sich ganz besonders bemerkbar, sobald sie gewisse feste Speisen oder Flüssigkeiten zu sich nahm. Die Ärzte Schütz und Kreuzfuchs in Wien haben eine Königin-Untersuchung der Kranken vorgenommen und berichten nun darüber, daß die Untersuchung des Magens eine Zweiteilung ergab, dessen oberer und unterer Abschnitt nur durch einen langen und schmalen Kanal miteinander verbunden sind. Das Bild entspricht dem einer Sanduhr, und die Diagnose wurde auf „intermittierenden Sanduhrmagen“ gestellt. Durch die Einschnürung dürfte es zu einer Rückstauung des Mageninhalts und zu einer zeitweise vollständigen Zweiteilung des Magens kommen, denn einzelne Speisen werden wieder in den Schlund heraufgebracht und mit Behagen wiedergespeit. Bei Traubengenuß werden die verchlackten Kerne, bei Obst die Schalen und bei Sardinen die Gräten wiedergegeben.

Handels-Zeitung.

Berlin, 25. Mai. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Korn), R Roggen, G Gerste (Bz Braugerste, Fz Futtergerste), H Hafer. (Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktschlichter Ware.) Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr. H 165-170, Danzig W 209, R 172,50, H 163-170, Stettin W 202 (feinster Weizen über Notiz), R 165-171, H 165, Posen W 197-201, R 162-166, H 159-161, Breslau W 202 bis 204, R 164-166, Fg 144-146, H 158-160, Berlin W 210-212, R 174-175, H 164-168, Danzig W 209-213, R 175-180, H 171-180, Hannover W 206, R 178, H 180, Mannheim W 215-220, R 182,50, H 177,50-187,50.

Berlin, 25. Mai. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24-28,50. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Still. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 21,20-23,50. Abn. im Mai 22,25, Juli 22,10. Matter. — Rüböl für 100 Kilogramm mit Fass in Mark. Abnahme im laufenden Monat 84,50. Still.

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 26. Mai bis zum nächsten Abend: Veränderliche Bewölkung, doch meist wolfig bei lähnen nördlichen bis nordöstlichen Winden, nur noch stichweise leichte Regenfälle. Schneedecke auf dem Feldberg i. T.: Gestern Nachmittag 7, heute früh 2 Zentimeter.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 26. Mai. Der fünfte Sohn des Kaiserpaars, Prinz Oskar, hat sich gestern Abend in Bristol i. M. mit der Gräfin Ina Marie von Bassow verlobt.

Stendal, 26. Mai. Bei der gestrigen Stichwahl im hiesigen Reichstags-Wahlkreis erhielt der konservative Hösch bisher 12,508, der Nationalliberale Bachhorst de Wente 15,027. Die Wahl Bachhorst de Wentes ist sicher, wenn das Resultat aus einigen kleinen Orten auch noch ausfällt. Da die Sozialdemokraten geschlossen für den nationalliberalen Kandidaten eintreten, und die Liberalen in den letzten Tagen

alle Kräfte aufgeboden haben, ist sein Sieg unausbleiblich.

Wien, 26. Mai. Die Nachricht, daß die österreichische erste Reserveklasse eiligst mobilisiert werde, wird an hiesiger maßgebender Stelle auf das entschiedenste dementiert.

Paris, 26. Mai. Die Affäre Clement Bahard beschäftigt die hiesige öffentliche Meinung auf das lebhafteste. Es bestätigt sich, daß Herr Bahard gestern Abend dem hiesigen Ministerium des Innern eine offizielle Beschwerde über die ihm in Deutschland zuteil gewordene Behandlung eingereicht hat, doch verlautet noch nichts über die Schritte, die von der französischen Regierung in dieser Angelegenheit getan werden. Voraussichtlich wird die Angelegenheit in dem heute stattfindenden Ministerrat zur Sprache kommen. Es ist anzunehmen, daß der französische Botschafter in Berlin den Auftrag erhalten wird, an deutscher zuständiger Stelle vorstellig zu werden.

Antwerpen, 26. Mai. Nach den letzten aus dem belgischen Kongo hier eingelaufenen Nachrichten ist es den belgischen Truppen gelungen, den Aufständigen eine schwere Niederlage beizubringen. Drei Haupttrüdführer sind gefangen genommen worden. Die anderen Rebellen haben ihre Unterwerfung angekündigt.

Petersburg, 26. Mai. Der Gesandtschaftsbericht über die Zulassung der polnischen Sprache und der Selbstverwaltung der Gemeinden des ehemaligen Königreichs Polen ist von der Duma mit 87 gegen 71 Stimmen abgelehnt worden.

London, 26. Mai. Im Unterhause erklärte gestern der Ministerpräsident Asquith, die Regierung habe die Frage der offiziellen Beteiligung an der Ausstellung in San Francisco lange sorgsam erwogen und sei zu dem Entschluß gekommen, von ihrer früheren Entscheidung nicht abzugehen.

Die Lage in Albanien.

Berlin, 26. Mai. Der diplomatische Vertreter Deutschlands in Durazzo hat dem Auswärtigen Amt telegraphisch mitgeteilt, daß Fürst Wilhelm sich nur deshalb an Bord des italienischen Schiffes begeben habe, um seine Familie dort unterzubringen; er sei schon nach wenigen Stunden zurückgekehrt und habe die weiteren Ereignisse in seinem Palais abgewartet.

Paris, 26. Mai. In einer aus Konstantinopel datierten Depesche erfährt der „Matin“, das Oesterreich die hohe Pforte zu beeinflussen suche, eine Intervention bei den Mohamedanern in Albanien zu unternehmen. Es sei allerdings nicht anzunehmen, daß die türkische Regierung diesem Ansinnen Oesterreichs nachgeben wird.

Rom, 26. Mai. Die „Tribuna“ dementiert eine angebliche Nachricht aus deutschen diplomatischen Kreisen Konstantinopels, nach der der dortige italienische Botschafter die Pforte über ihre Absicht betreffs eines mohamedanischen Thronkandidaten für Albanien befragt hätte.

Durazzo, 26. Mai. Die Lage auf dem Lande hat seit gestern keine Veränderung erfahren. Nur ein Teil der österreichisch-ungarischen Matrosen ist auf die Schiffe zurückgekehrt. An ihrer Stelle sind österreichische Marine-Soldaten an Land gesetzt worden. Die Stellung des Fürsten ist nach Ansicht diplomatischer Kreise ernstlich erschüttert und man glaubt nicht, daß Fürst Wilhelm, dessen Autorität vollständig geschwunden ist, auch nur noch kurze Zeit im Lande verbleiben können.

Rom, 26. Mai. Essad Pascha ist plötzlich mit dem Abendschnellzuge nach Neapel zurückgekehrt. Ob diese Rückkehr mit der Zurückberufung nach Durazzo zusammenhängt, ist noch ungewiß.

Konstantinopel, 26. Mai. Der Kreuzer „Göben“ erhielt den Befehl, sich nach Durazzo zu begeben.

Görlitz, 26. Mai. Dem in Rauschach ausgebrochenen Glasarbeiterstreik, an dem etwa 500 Arbeiter beteiligt sind, droht eine große Aussperrung der Glasarbeiter zu folgen. Der Arbeitgeberverband deutscher Glasfabriken hat den Beschluß gefaßt, sämtliche Arbeiter auszusperrn, die an der Forderung der Verkürzung der Arbeitszeit auf 9 Stunden festhalten. 3000 Arbeitern wurde bereits die Kündigung übermittle.

London, 26. Mai. Gestern Abend ist in Dover ein Teil eines Flugapparates vom Meer ans Land gespült worden. Man glaubt, daß es sich um den Apparat des verschollenen Fliegers Hamel handelt.

London, 26. Mai. Der englische Dampfer „Bai-pava“, der am 10. April von London mit 200 Auswanderern an Bord nach Australien abgefahren ist, geriet in der Nähe der Küste von Queensland auf ein Riff. Die Lage des Schiffes soll nicht gefährlich sein. Es sind bereits Schiffe zur Hilfeleistung unterwegs.

Reklameteil.

Die Frauenfrage findet in den Familien ihre beste und natürlichste Lösung, in denen die Frau im häuslichen Kreise schaltet und waltet und so dem stillen Frieden des deutschen Hauses dient. Wie unendlich viele Aufgaben warten jeder Frau in ihrem Heim! Die Wohlfahrt der Familie hängt in hohem Maße von der Einsicht der Frau ab. Neben der Kindererziehung, der ökonomischen Leitung der Haushaltung spielt die Frage der Ernährung der Familie eine große Rolle. Ganz abgesehen vom guten Wirtschaften mit den zur Verfügung stehenden Mitteln trägt die Hausfrau ein gut Teil der Verantwortung für die Gesundheit ihrer Lieben. Die gewissenhafte Frau sucht schädliche Genußmittel möglichst aus ihrer Küche auszuschalten. Ungezunde Getränke, deren es ja leider so viele gibt, verbietet sie vom Speisetisch und reicht dafür den so gut schmeckenden gesunden Kathedrales Malzsaft.



Zum Feste

Ist jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohlgelungenen, selbstgebackenen Festkuchen auf den Kaffeetisch zu bringen. Sie wird stets Ehre mit ihrem Kuchen einlegen, wenn sie dazu das echte Dr. Decker's Backpulver „Bacfin“ verwendet. (Der Name „Bacfin“ ist gesetzlich für Dr. Decker's Fabrikate geschützt und darf nicht nachgemacht werden).

Dr. Decker's Festkuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 7 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Decker's „Bacfin“, 100 g Korinth, 100 g Rosinen, 50 g Saffade, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$ Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eiweiß, Milch, Mehl, dieses mit dem Bacfin gemischt, hinzu und zuletzt die Korinth und Rosinen, die Saffade, das Zitronengelb und den Eierhülsen. Fülle die Masse in die gefettete und mit Mandeln ausgestreute Form und backe den Kuchen in rund $1\frac{1}{2}$ Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig so viel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

Enormes Lager:

Herrn-Anzüge von Mk. 15, 20, 25, 30 bis 50 Mk.

Burschen-Anzüge von Mk. 10, 12, 15, 20 bis 40 Mk.

Knaben-Anzüge von Mk. 2, 2,50, 3, 4, 5 bis 20 Mk.

Joppen, einzelne Hosen, Westen in allen Preislagen.

Einsatzhemden, weiss und farbig in grosser Auswahl.
Macco-Hemden, Hosen, Jacken

Kragen, Krawatten, Vorhemden in allen Preislagen.
Manschetten, Schirme,

Mit Auswahlendungen stehe gerne zu Diensten.

Leop. Hecht, Herborn,

Hauptstrasse 80 - Telefon 29.

Stets Eingang von
:: :: Neuheiten :: ::

Bekanntmachungen der städt. Verwaltung

Feuerlöschdienst betr.

Bei vorkommenden Brandfällen rückt im laufenden Jahre auf das Hornsignal nur der **1. Löschzug der freiwilligen Feuerwehr** aus. Bei größerem Brand werden die Glocken geläutet und haben dann sämtliche Feuerwehrmannschaften auszurücken. Die Pflichtfeuerwehr hat stets bei allen Bränden auf das Hornsignal in voller Stärke auszurücken.

Herborn, den 23. Mai 1914.

Der Brandmeister: **Die Polizeiverwaltung:**
G. G. Baumann. Der Bürgermeister: Virkendahl.

Polizei-Verordnung

betr. den Verkehr auf dem Friedhof.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1857 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Der Friedhof ist für das Publikum für gewöhnlich nachmittags geöffnet, zu den übrigen Zeiten ist der Besuch nach Anmeldung bei dem Friedhofsaufseher gestattet. Das Benutzen von Privatschlüssen ist nur mit Genehmigung des Magistrats zulässig. Das Eindringen in den Friedhof durch Uebersteigen des Tores oder der Einfriedigung ist verboten.

§ 2. Schulpflichtige Kinder dürfen außer bei Beerdigungen nur in Begleitung erwachsener Personen den Friedhof betreten. Letztere haben die Kinder unter steter Aufsicht zu halten und dafür zu sorgen, daß dieselben sich keinerlei Ungehörigkeiten schuldig machen. Alle Besucher des Friedhofs haben den Anordnungen des Aufsehers unbedingt Folge zu geben. Alles Schreien, Lärmen, Werfen mit Steinen und unanständiges Betragen, sowie jede Verunreinigung des Friedhofs ist verboten.

Bei Beerdigungen ist der Zutritt außer dem Leichengelage nur solchen Personen gestattet, welche sich in angemessener Kleidung befinden. Etwa in Ausführung begriffene Arbeiten auf dem Friedhof sind für die Dauer einer Beerdigung einzustellen.

§ 4. Das Tabakrauchen auf dem Friedhofe und das Mitbringen von Hunden auf denselben ist verboten.

§ 5. Jede Beschädigung der Gräber einschl. der Grabmonumente und Grabverzierungen ist untersagt. Das Betreten eines Grabes, das Abbrechen oder Fortnehmen von Blumen, Pflanzen oder Kränzen von einem solchen ist nur

denjenigen Personen gestattet, welchen die Unterhaltung der Gräber oder die Dispositionsbesugnis über dieselben zusteht.

§ 6. Jede Grabstätte muß von den Unterhaltungspflichtigen (Eltern, Kindern, sonstigen Erben oder mit der Unterhaltung Beauftragten) fortwährend in einem würdigen Zustande erhalten werden. Hierbei sind nur solche Einrichtungen zulässig, welche der guten Sitte nicht widersprechen und welche die für die Gräber festgesetzte Größe nicht übertragen.

§ 7. Zur Herstellung von Gräbern, Grabmonumenten, Einfriedigungen und Einfassungen, sowie zur Anpflanzung von Bäumen, deren Wachstum regelmäßig 2 Meter übersteigt, ist die schriftliche Genehmigung des Bürgermeisters einzuholen. Die Aufstellung von gewöhnlichen Guss- und Holzkreuzen bedarf der Genehmigung nicht. Die Verantwortlichkeit für Einholung der Erlaubnis trifft sowohl den Besteller wie den Aufsteller. Nicht erlaubte oder nicht der gegebenen Erlaubnis entsprechende Anlagen müssen auf Anordnung des Bürgermeisters wieder entfernt werden.

§ 8. Die bei Wiederbeimung der Gräber auf diesen noch vorhandenen Denkmäler müssen auf Anordnung des Bürgermeisters von den in § 6 bezeichneten Personen entfernt werden, widrigenfalls die Entfernung auf deren Kosten durch die Polizeibehörde erfolgt.

§ 9. Die bei der Herstellung und Unterhaltung der Gräber, Denkmäler, Einfassungen und dergl. entstehenden Abfälle und Schutthaufen hat der die Arbeit Ausführende alsbald zu entfernen und auf den von dem Friedhofsaufseher angewiesenen Platz zu verbringen. Hierbei etwa an Wegen und Nachbargräbern verursachte Schäden sind den Anweisungen des Friedhofsaufsehers entsprechend wieder herzustellen.

§ 10. Jedes Befahren des Friedhofs mit Fuhrwerken, welche mit tierischer oder maschineller Kraft fortbewegt werden, ist verboten.

§ 11. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmung dieser Polizei-Verordnung werden, soweit nicht anderweit höhere Strafen angedroht sind, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark oder entsprechender Haft geahndet.

Herborn, den 4. Juni 1905.

Die Polizeiverwaltung:
Der Bürgermeister: Virkendahl.

Ladenschluß betr.

An den letzten 2 Wochentagen vor Pfingsten, also am 29. und 30. Mai d. J., ist eine Verlängerung der Verkaufszeit für offene Verkaufsstellen bis 10 Uhr abends gestattet.

Herborn, den 23. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung:
Der Magistrat: Virkendahl.

Aus Gesundheitsrücksichten sollte in jeder Familie eine

Baderichtung Aufstellung finden. Ein

Vaillants Gasbadeofen

ist in meinem Schaufenster aufgestellt und werden solche Einrichtungen von mir sachgemäß ausgeführt.

Ferner empfehle ich mich in der Ausführung von Gaswasserleitungen- und Klosettanlagen. Als Heizmittelkauf empfehle mehrere etwas beschädigte Vorwärmanlöseteile und Becken, ein Hartsteinquell-Epitherm für größere Küche geeignet.

Bringe auch zur Kenntnis, daß ich elektrische Klingel-, Telefon- und elektrische Lichtanlagen zur Ausbesserung bringe und werden Kostenanschläge kostenlos ausgeführt. Führe Ölam-Lampen u. Taschenlampen-Batterien stets am Lager.

Bei Bedarf wende man sich an die Firma

Ludwig Schäffer,

Bauschmiederei und Installations-

Herborn Hauptstraße 16

Entzückend

rosig zart u. blondendweiss wird die Haut nach kurz. Gebrauch der allein echten

Lilienmilchseife „Südsterne“

von prachtvollem Wohlgeruch von Bergmann & Co., Berlin. 50 Pfg. per Stück. in den Apotheken zu Driedorf und Herborn.

Flechten

ossa. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, akroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher hofflos vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empl. **Rino-Salbe**

Frei von schädl. Bestandteil. Dose Mk. 1.15 u. 2.25. Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weimöhlle-Dresden.

Es haben in allen Apotheken.

Scherben-Doktor!

ist der beste Porzellan- u. Glas-Ritt. A Dose 30 Pfg. Nur bei: Friedr. Michel, Dranten-Progress, Herborn.

Weine,

alle Arten und Lagen, äusserst preiswürdig.

Aug. Busche, Weinhandlung

Rheinische

Technikum Bingen

Mechanische, Elektrotechnische, Automobilbau, Druckerei, Direction: Professor Herrmann

Herborn

Herborn

Herborn

Herborn

Herborn

Herborn

Herborn

Herborn

Herborn

Herborn

Herborn

Herborn

Herborn

Herborn

Herborn

Erdal

Erdal macht Ihnen eine kleine Probe mitteilen, wenn Sie wollen, geben Sie Ihren Namen und Ihre Adresse an, wir werden Ihnen eine Probe schicken, die Sie dann weitergeben können. Die Probe ist gratis, aber die Verpackung ist nicht. Bitte schreiben Sie uns, wenn Sie die Probe erhalten haben, damit wir wissen, ob Sie sie mögen. Ihre Adresse ist: Erdal, Drammen, Norwegen.